

## **„Homeoffice ist gekommen, um zu bleiben.“**

Seit nunmehr 19 Monaten arbeiten die meisten von uns im Homeoffice, ganz oder teilweise. DJV und ver.di haben in Tarifverhandlungen mit dem SWR nun erreicht, dass flexibles Homeoffice im SWR bleiben kann, auch wenn die Corona-Pandemie überwunden sein wird.

Die Tarifparteien haben in fünf Verhandlungsrunden den Tarifvertrag zur flexiblen Gestaltung des Arbeitsortes (kurz: TV Flex AO) modernisiert, den es bereits seit 2014 im SWR gibt, der aber nur für einige wenige galt. Das Ziel: Homeoffice soll im SWR ermöglicht werden, wenn die Beschäftigten es wollen und keine betrieblichen Gründe dagegen sprechen. Einen Rechtsanspruch auf Homeoffice oder mobiles Arbeiten wird es nicht geben, aber auch keine Pflicht zum Homeoffice (außer im äußersten Notfall).

Die SWR-Mitarbeiter\*innen wollen Homeoffice möglichst flexibel nutzen. Die Umfrage dazu hat ergeben, dass viele künftig zwei oder drei Tage pro Woche im Homeoffice arbeiten wollen, einige sogar zu 100 %, einige wenige gar nicht. Rund 2.000 Kolleg\*innen hatten sich an der Umfrage beteiligt, knapp 1.000 sogar noch ihre persönlichen Forderungen und Erfahrungen in Textform geschildert. „Homeoffice ist gekommen, um zu bleiben“ – dieser Satz aus der Umfrage fasst die Haltung der allermeisten prägnant zusammen. Die bessere Vereinbarung von Beruf und Privatleben, der Wegfall vieler Stunden auf der Straße, die Flexibilität der Arbeitsgestaltung ist für viele nicht mehr wegzudenken, auch nicht nach der Pandemie.

Die Regelungen im Überblick:

- Es wird flexibles Homeoffice geben für alle, die zwischen 20 % und 100 % im Homeoffice arbeiten wollen. Und es wird mobile Arbeit geben für jene, die nur ab und zu oder von einem anderen Ort kurzzeitig arbeiten wollen.
- Flexibles Homeoffice wird jeweils zwischen Führungskraft und Mitarbeiter\*in vereinbart. Die Vereinbarung erfolgt formlos, aber nachlesbar. Um Gesundheits- und Arbeitsschutz sicherzustellen, wird es einen sogenannten Homeoffice-Pass geben. Ein Online-Verfahren informiert über gesundheitliche Aspekte und Gefahren (Ergonomie, Entgrenzung zwischen Arbeits- und Berufsleben ...), aber auch über Datensicherheit und es erfragt die Arbeitsmittel, die zu Hause zur Verfügung stehen.

- Der SWR stellt einen Laptop und einen VPN-Zugang zum SWR-Netz. Er zahlt einmalig 250 € als Beteiligung an den Kosten des Homeoffice (steuer- und sozialversicherungsfrei). Die Gewerkschaften hatten eine höhere finanzielle Beteiligung bzw. das Zurverfügung-Stellen von Bürostuhl, Bildschirm, Diensthandy und ggf. höhenverstellbarem Schreibtisch gefordert, aber da zeigte sich der SWR knauserig.
- Einen Anspruch auf einen festen Arbeitsplatz im SWR gibt es nicht (gab es rein formal auch bislang nicht). Künftig werden sich mehr Mitarbeitende als bisher Schreibtische teilen müssen. Die Teams sollen dabei räumlich zusammenbleiben. Wie Desksharing-Modelle aussehen können, muss noch erarbeitet werden. Uns Gewerkschaften war wichtig, dass die Beschäftigten eine „Heimat“ im SWR haben. Es soll keine „Caddy-Schieberei“ geben, da waren sich die Tarifpartner einig.
- Der Tarifvertrag soll am 01.04.2022 in Kraft treten. Es gibt eine zweijährige Pilotphase, begleitet von einer paritätisch besetzten Arbeitsgruppe, die auch in Konfliktfällen beraten wird.

Das Fazit des DJV – wir haben in diesen Verhandlungen einen guten Kompromiss für unsere Mitglieder erzielt. Auch ohne ein Recht auf Homeoffice, das wir leider nicht durchsetzen konnten, wird Homeoffice weitestgehend möglich sein. ver.di wollte vor allem auch eine deutlich höhere Beteiligung des SWR an den Kosten des Homeoffice-Arbeitsplatzes; weil das nicht durchzusetzen war, befragt ver.di jetzt erst noch seine Mitglieder.

Dieser Tarifvertrag schafft Rechtssicherheit für das Arbeiten im Homeoffice, für beide Seiten. Damit ist er eine wichtige Grundlage, um ein gutes Arbeiten im SWR auch nach der Pandemie zu ermöglichen, Beruf- und Privatleben besser zu vereinbaren, so manchen Liter Benzin zu sparen.

Dass es funktioniert, haben wir alle in den vergangenen 19 Monaten bewiesen.

Anke Vetter  
Conny Becker-Veyhelmann  
für das DJV-Verhandlungsteam  
[djv@swr.de](mailto:djv@swr.de)